Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dechtirre. 12 bis 14 und Wildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbinden die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1.40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1.60. — Anzeigenpreis: die einspaltige 34 mm breite Nonpareillezeile 40 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Beilagen nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1364.

Nummer 91 | Halle, Donnerstag den 24. April 1919 | 31. Jahrgang

Austritt Italiens aus der Pariser Konferenz.

Die italienischen Delegierten verlassen heute nachmittag Paris.

Friede und Völkerbund.

Die neue Antwort der Alliierten auf das Telegramm des Reichsministers des Auswärtigen vom 21. April ist nicht wie die ersten beiden Noten von Clémenceau, sondern von Foch, dem Oberbefehlshaber der alliierten Armeen, unterzeichnet. Der Grund dafür ist vielleicht darin zu suchen, daß die politische Seite der Angelegenheit für den Augenblick von der Entente absichtlich in den Hintergrund gerückt und dafür die mehr formelle Frage der Behandlung der deutschen Delegation herausgehoben wird. Fochs Antwort ist in diesem Punkte sehr entgegenkommend, er sagt der deutschen Delegation bei ihrer Reise nach Versailles jede mögliche Erleichterung und volle Bewegungsfreiheit zu. Unerwähnt aber bleibt in der Antwort gerade das wichtigste, die Frage nämlich, ob die deutschen Delegierten in Versailles in der Tat auch über den Frieden verhandeln sollen. Graf Brockdorff-Rantzau hatte allerdings in seiner letzten Antwort nicht ausdrücklich eine Antwort darüber gefordert, jedoch deutlich genug gesagt, daß die Möglichkeit von Verhandlungen überhaupt die Vorbedingung dafür bilde, daß die deutsche Friedensdelegation sich in Bewegung setze, und er hat das Schweigen Fochs über diesen Punkt offenbar als Zustimmung gedeutet.

Das geht aus der kurzen Mitteilung des Wolffbureaus hervor, daß die deutschen Delegierten und Pressevertreter am Montag von Berlin abreisen werden. Nachdem die formellen Wünsche Deutschlands über die Behandlung der Delegierten von Frankreich erfüllt worden waren, lag auch in der Tat kein Grund zu längerem Zögern vor, und man kann sich höchstens darüber wundern, daß bis zur Abreise der Delegierten noch eine gute halbe Woche hingehen soll. Man sollte meinen, die Koffer hätten längst gepackt sein können und die Abreise könnte heute oder morgen erfolgen. Aber vermutlich werden wir die Friedensbedingungen auch so noch früh genug erfahren, und daß man gut tut, sich dabei aufs schlimmste gefaßt zu machen, darüber ist nach den von feindlicher Seite immer wieder verbreiteten Nachrichten nicht der geringste Zweifel.

Um so größer ist die Aufgabe, die der deutschen Delegierten harrt. Sie müssen vor allem erst einmal versuchen, die Gegner überhaupt zu Verhandlungen zu bringen, nicht nur darüber, ob der Friede einfach angenommen oder abgelehnt werden soll, sondern, wie es ja auch die zweite französische Note wenigstens zuzugestehen scheint, über den Gesamtinhalt der Friedensfragen überhaupt. Bei diesen Verhandlungen wird der deutsche Entwurf über den Völkerbund, der eben jetzt bekannt gegeben wird, vielleicht von Bedeutung sein. Deutschland zeigt damit, daß es ihm ernst ist mit diesem Gedanken, auf dem der angebliche Rechtsfriede Wilson ruhen soll und es zeigt zugleich durch den Gegensatz, in dem dieser von wirklichem Menschheitsgedanken erfüllte deutsche Entwurf zu dem imperialistischen Machwerk der Pariser Konferenz steht, die Grundlagen, auf denen ein wirklicher und dauernder Frieden errichtet werden kann. Freilich, darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, Aussicht auf Annahme hat dieser deutsche Entwurf nicht. Schon der Paragraph über die Prüfung wird schwerlich den Beifall der Regierungen der Entente finden. Denn diese verstehen, wie ihr Entwurf beweist, unter Abrüstung nichts anderes als die Entwaffnung Deutschlands. Amerika sowenig wie England denken auch nur entfernt daran, sich für die kommenden neuen Weltkonflikte, für den Kampf um den Stillen Ozean insbesondere ihrer Seerüstung zu begeben. Im Gegenteil, sie wollen sie noch verstärken. Ebenso will England bekanntlich ein stehendes Heer von 900 000 Mann erhalten und Frankreich denkt natürlich gleichfalls nicht an ein Abrüsten. Es hofft vielmehr, das gesamte Gebiet links des Rheines weiterhin besetzt zu halten und seine Truppen dort auf Kosten Deutschlands zu ernähren.

Gegenüber dem Revanchehaß Frankreichs und dem Willen der großen angelsächsischen Kapitalmächte, Deutschland in Zukunft niederzuhalten, wird die deutsche Delegation, falls es überhaupt zu Verhandlungen kommt, einen ungeheuer schweren Stand haben. Denn man mag über die idealen Motive Wilsons denken wie man will, in dieser Beziehung sind mindestens England und Frankreich miteinander einig.

Die Friedensbedingungen, soweit sie bisher bekannt geworden sind, zeigen zu deutlich, wohin die Absicht unserer Feinde zielt. Deutschland soll nicht nur militärisch wehrlos gemacht werden, sondern auch wirtschaftlich. Man fühlt in England wie in Frankreich wohl, daß Deutschland sich wieder erholen kann, wenn es erst zu arbeiten beginnt und daß ihm dann in Mittel- und Osteuropa ein weites Feld offen steht. Rußland muß sich früher oder später wieder erholen, die neuen Staatengebilde, die auf dem Boden der zusammengebrochenen österreichisch-ungarischen Monarchie entstehen, können sich aus eigener Kraft gar nicht erhalten. Deshalb würden der deutschen Arbeit dort große und zukunftsreiche Aufgaben erwachsen. Diese zu lösen ist aber nur möglich, wenn Deutschland im Besitze seiner Bodenschätze, vor allem der Kohlenreviere im Westen und Osten bleibt. Gerade diese aber sollen ihm genommen werden.

Wenn die Feinde darauf ausgehen, die für die Industrie wichtigsten Gebiete Deutschlands, die sämtlich nicht im Innern, sondern an den gefährdeten Rändern des Reiches liegen, dauernd unter ihre Botmäßigkeit zu bringen, indem sie Elsaß-Lothringen und das Saarrevier lostrennen und das übrige Rheinland auf Jahrzehnte hinaus unter ihren Einfluß bringen wollen, indem sie Oberschlesien den Polen ausliefern und obendrein durch die Abtrennung deutscher Gebiete im Osten die Versorgung des Reiches mit Kartoffeln und Getreide aufs äußerste erschweren, hoffen sie, das wirtschaftliche Wiedererstarken des deutschen Volkes unmöglich zu machen und seinen Wettbewerb für immer auszuschalten. Dazu soll eine so ungeheure Kriegsentschädigung kommen, daß der deutsche Arbeiter in Zukunft nur für die Feinde frohnen würde. Aus Deutschland ein zweites Irland zu machen, ist ein Ziel, in dem England und Frankreich sich begegnen. Wilson aber spielt dabei, wenigstens bis jetzt, nur den scheinbar unbeteiligten Zuschauer.

Demgegenüber kann die deutsche Abordnung nur immer wieder mit größtem Nachdruck den Gedanken des Rechtsfriedens betonen und auf die Gefahr hinweisen, mit der eine so kurzsichtige Politik letzten Endes auch die feindlichen Mächte bedroht. Ein Japaner hat kürzlich mit überraschendem Scharfsinn ausgesprochen, wohin die Entwicklung steuert, wenn die Entente auf dem bisherigen Wege verharrt. Er sagt in der japanischen Zeitschrift „Chuo Koron": „England war vor dem Kriege im Begriff, wegen seines Reichtums von innen heraus zu zerfallen. Die Deutschen haben England gerettet. Nach dem Kriege kann Deutschland das Angelsachsentum nur noch mit dem internationalen Sozialismus oder mit dem Staatssozialismus bekämpfen. Da die Völker für die Verwirklichung des internationalen Sozialismus noch nicht reif sind, so bleibt den Deutschen nur der Staatssozialismus als Waffe übrig. Die einzige Waffe gegen die angelsächsische kapitalistische Demokratie ist die echte Demokratie der Arbeit. Die Angelsachsen wollen von der Arbeit anderer Völker und Stämme leben. Demgegenüber muß eine deutsche Propaganda des Staatssozialismus und der echten Demokratie einsetzen. Die Durchdringung der Völker und Stämme, die die Angelsachsen ausnützen wollen, mit dem Gedanken der Demokratie der Arbeit würde den Untergang des angelsächsischen Kapitalismus bedeuten." Der Weg dazu geht über Rußland, selbstverständlich über ein erneuertes Rußland, das die Krisis des Bolschewismus überstanden hat und mit Hilfe Deutschlands zu neuer staatlicher Einheit und zu der echten Demokratie der Arbeit gelangt.

Ob freilich diese Gedanken, die auch dem Grafen Brockdorff-Rantzau offenbar nicht fremd sind, wie seine letzte Weimarer Programmrede beweist, bei den imperialistischen Machthabern der Entente Verständnis finden werden, ist eine große Frage. Aber sicher ist, daß der Friede, wie ihn die Entente anscheinend schließen will, kein Friede auf die Dauer ist. Dieser Friede müßte dann erst kommen. Und auf einem anderen Wege!

P.

Fochs Antwort.

(W. T. B.) Berlin, 23. April. Divisionsgeneral Nudant, Vorsitzender der ständigen interalliierten Waffenstillstandskommission, hat an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Note übersandt:

Der Marschall Foch, Oberbefehlshaber der alliierten Armeen, telegraphiert am 22. April unter Nr. 2093:

1. Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie hierzu bereitsind. Die deutsche Regierung wird gebeten, den Termin ihrer Abreise so schnell wie möglich bekanntzugeben. Ihre Reise im alliierten Gebiet wird so geregelt, daß sie abends in Versailles ankommen, um in Ruhe sich einrichten zu können.

2. Die deutschen Delegierten werden jede Bewegungsfreiheit zur Erfüllung ihrer Mission haben. Ebenso haben sie völlige Freiheit für telegraphische und telephonische Verbindung mit ihrer Regierung.

3. Die deutschen Delegierten können schon jetzt ihre Dreimitgliederkommission nach Versailles senden, um die Unterbringung vorzubereiten.

Gez. Nudant.

*

Wie Wolffs Bureau erfährt, werden die deutschen Delegierten und Pressevertreter am Montag von Berlin abfahren.

Der Bruch in der Entente.

ep. Genf, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Bureau „Europa Preß" meldet aus Paris: Die niedergehenden Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten auf der Friedenskonferenz haben sich dadurch weiter zugespitzt, daß die italienischen Delegierten noch der Veröffentlichung einer Note Wilsons beschlossen haben, Paris zu verlassen und sich an den Verhandlungen nicht mehr zu beteiligen, bis ihre Forderungen erfüllt werden. Ihre Abreise erfolgt am Donnerstag um 2 Uhr. Orlando setzte Clémenceau und Lloyd George hiervon in Kenntnis.

Wilson hat also durch seine Erklärung den von Lloyd George in letzter Stunde vorbereiteten Kompromiß zum Scheitern gebracht. Am Dienstag hatte in Rom unter Vorsitz des Vizepräsidenten Colosimo ein Ministerrat stattgefunden, der sich bereits mit der Möglichkeit des Austritts Italiens von den Pariser Verhandlungen beschäftigte. Die „Tribuna" erklärte, indem sie auf den Bruch vorbereitete, Italien sei vollständig berechtigt, die Verantwortung auf diejenigen abzuwälzen, die den Rechten Italiens Schwierigkeiten bereiten würden, nachdem sie selbst unter Mitwirkung Italiens ihre eigenen Probleme in der befriedigendsten Weise gelöst hätten.

Während die französische Presse im allgemeinen die Hoffnung auf Verständigung aufrecht erhält, erklärt der „Matin" die Abwesenheit der italienischen Delegation von Versailles als sehr peinlich, da die Deutschen jetzt einsehen würden, daß sie keinem einigen Block gegenüberstehen müßten. (S. Seite 2.)

Die Veröffentlichung der Friedensbedingungen.

ep. Genf, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der „Daily Mail" soll der Text der Friedensbedingungen den Parlamenten vorgelegt werden, sobald er den deutschen Delegierten am 29. April übergeben worden ist. Andererseits soll eine Zusammenfassung für die Presse zur Verfügung gestellt werden. Die amerikanische Regierung wird die 120 000 Worte des Vertrages nach den Vereinigten Staaten telegraphieren, von wo aus sie nach den verschiedenen Teilen der Welt gehen sollen. Mehrere Kabel werden für diese Uebermittelung nötig sein.

Noch keine Klärung in München.

Aus München wird mitgeteilt, daß die Lage dort noch immer ungeklärt ist. Die Wiederaufnahme der Arbeit zwar ist nicht mehr aufzuhalten, der Generalstreik ist beendet. Den Präsidenten des bayrischen Landtages, Franz Schmidt, ist es gelungen aus München zu entkommen, nachdem er erfahren hatte, daß er als Geisel festgenommen werden sollte. Der Bauernbundführer Gangdorfer ist in die Schweiz geflüchtet. Die Stimmung der Bevölkerung in München ist äußerst gedrückt. Das Aufheben von Flugblättern, welche die Regierung Hoffmann in Massen über München abwerfen läßt, wird mit Todesstrafe geahndet. Wegen der zum Teil unfreundlichen Haltung der bayrischen Bevölkerung gegen die württembergischen Truppen verbreitet gestern der württembergische Kommandant ein Flugblatt, in dem es heißt, daß die Württemberger nicht als Eindringlinge kommen, sondern von der bayrischen Regierung gerufen wurden und helfen sollen, die Macht der unrechtmäßigen Gewalthaber in München zu brechen. Die Oeffnung der Tafzis in den Banken hat den Münchener Spartakisten eine bittere Enttäuschung gebracht. Sie haben in den einzelnen Banken nur Beträge in Höhe von 12 bis 20 000 Mark erbeutet; um so eifriger betreiben sie jetzt die Haussuchungen nach Bargeld, Schmuck, Lebensmitteln und Stoffen. In öffentlichen Aufrufen und Hetzreden wird die Bevölkerung aufgefordert zu plündern: „Proletarier, wenn Ihr Hunger habt, holt Euch was Ihr braucht!" Die Polizei ist entwaffnet und durch Arbeiter ersetzt. Der Polizeibureaudienst wird durch russische Studentinnen versehen.

Der Zwist in der Räteregierung.

pf. München, 24. April. (Eigene Meldung.) Die Differenzen unter den Führern der Räteregierung sind noch nicht beigelegt. Ihre Lösung ist vertagt worden. In den allabendlichen Versammlungen der Betriebsräte wechselt die Stimmung. Sie ist jetzt gegen Toller umgeschlagen. Man wirft ihm vor, daß er sich als Befehlshaber der Roten Garden nicht bewährt habe, daß er in jugendlichem Ungestüm, sowohl strategisch wie politisch, auf eigene Faust handele. Die Mitglieder der Regierung stehen im übrigen auf dem Standpunkt, daß weiteres Blutvergießen womöglich vermieden werden müsse, sind aber im Gegensatz zu Toller nicht zu Verhandlungen geneigt, sondern behaupten, von der Stärke der Räterepublik so überzeugt zu sein, daß sie den Gedanken an eine Verständigung oder an ein Nachgeben in irgend einer Form weit von sich weisen. Die Tatsache, daß täglich noch Geiseln aus der Bürgerschaft in großer Zahl festgenommen werden, erklärt die Räteregierung mit der Absicht, sich gegen alle Möglichkeiten die notwendigen Sicherheiten zu verschaffen. Obrade der Besitz von zahlreichen Geiseln werde die Gegenseite von unüberlegten Gewaltanwendungen abhalten. Der Generalstreik, der nunmehr beendet ist, hat durch seine lange Dauer die Unternehmer schwer geschädigt, da sie noch obendrein gezwungen sind, ihren Arbeitern für die Streiktage den vollen Lohn nachzuzahlen. Manche kleine Gewerbetreibende sind hierzu nicht imstande; sie erhalten, falls sie ihre Anträge nachweisen können, zum Zweck der Lohnzahlung entsprechende Barmittel vorgestreckt. Die allgemeine Zahlungsmittelkrisis hat sich derartig verschärft, daß laut einer neueren Verfügung bei den Banken Zahlungsabhebungen täglich nur noch bis zum Betrage von 500 Mark, in der Woche höchstens 600 Mark erfolgen dürfen.

pf. Bamberg 24. April. (Eigene Meldung.) Kommandeur der gegen München operierenden bayrischen Truppen ist Divisionsgeneral Möhl der im Kriege zuletzt die 3. bayrische Division kommandierte. Sein Generalstabschef wird Major Leeb sein.

Augsburg fest in der Hand der Regierung.

pf. Bamberg, 24. April. (Eigene Meldung.) Aus Augsburg wird gemeldet: Oberhausen, die nördliche Vorstadt von Augsburg, ist am 23. April, nachmittags 4 Uhr, von den Regierungstruppen besetzt worden. Damit ist Augsburg mit seinen Vorstädten fest in der Hand der Regierung. Die Augsburger Betriebsräte fordern zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Der deutsche Völkerbunds-Entwurf.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

B. Berlin, 23. April.

Die deutsche Regierung hat heute die Vorschläge für die Errichtung eines Völkerbundes, die für den Pariser Völkerbundsentwurf entgegenzusetzen sich nun doch entschlossen hat, der Oeffentlichkeit übergeben. Sie hat sich nach längeren Erwägungen überzeugt, daß es Pflicht für sie sei, in dieser Frage selber Farbe zu bekennen. Sie hat deshalb von einer Anzahl Autoritäten diese Vorschläge ausarbeiten lassen, und ihnen steht sie selbst. Einmütig hat das Kabinett nun heute bekanntgegebenen Entwurf zugestimmt. Wer, wie immer er persönlich zu diesen Problemen steht, die beiden Entwürfe, den Pariser und den unsrigen, vergleicht, wird eine gewisse Genugtuung empfinden dürfen. Es weht durch diese deutschen Vorschläge ein anderer Geist, ein männlicherer und auch ein menschlicherer. Der Völkerbund der Alliierten ist so im Grunde nichts anderes als ein Versicherungsvertrag der Sieger im letzten Weltkrieg zur Ausnützung ihres Sieges. In dem Vollzugsausschuß, in dem der Pariser Völkerbund gipfelt, ist den alliierten und assoziierten Regierungen mit den 5 Stimmen, die sie gegenüber den anderen 4 haben sollen, die dauernde Mehrheit zugewiesen. Demgegenüber baut sich der deutsche Entwurf auf dem Prinzip völliger Gleichheit auf. Wie vor dem Gesetz Arme und Reiche, Starke und Schwache gleich sind, so soll auch dieser Völkerbund keinen Unterschied kennen zwischen den Staaten. Er soll seine Tore sofort allen öffnen, die an ihm teilzunehmen wünschen. Und auch in einem anderen Stück geht der deutsche Entwurf über das Wilsonsche Projekt hinaus. Er bemüht sich nicht, als Aufgabe des Völkerbundes die Vermeidung von Kriegen zu formulieren, er stellt sich von vornherein ein wesentlich höheres und sittlicheres Ziel: Dieser Völkerbund soll eine internationale Arbeitsgemeinschaft werden, die dem geistigen und materiellen Fortschritt der Menschheit zu dienen bestimmt ist, die auf ewige Zeiten geschlossen wird und eine Einheit bildet für gemeinsame Verteidigung nach innen und außen.

In dem ersten Abschnitt, der von den Grundlagen des Völkerbundes handelt und der dem päpstlichen Stuhl den Eintritt in den Völkerbund vorbehält, wird auch der vielberufenen Geheimdiplomatie das Grab gegraben: Die Mitglieder verpflichten sich, keine den Zwecken des Bundes widersprechende Sonderverträge abzuschließen, auch keine Geheimabkommen irgendwelcher Art zu treffen.

Als Organe des Völkerbundes sieht der deutsche Entwurf vor: den Staatenkongreß, das Weltparlament, den ständigen internationalen Gerichtshof, das internationale Vermittelungsamt, die internationalen Verwaltungsämter und die Bundeskanzlei.

Der Staatenkongreß entspricht im allgemeinen dem, was auch das Pariser Projekt vorsieht, das ist eine Versammlung der Regierungsvertreter der Völkerbundstaaten, die mindestens alle drei Jahre zusammentreten soll. In diesem Staatenkongreß aber wollen wir die Zweidrittel-Mehrheit einführen, die eine wirklich praktische, fördernde Arbeit überhaupt erst ermöglicht. Den Zukunftsgedanken aber leiten die Bestimmungen über das Weltparlament ein. Ein solches hat Wilson nicht gewollt, wie ihm denn von vornherein mehr ein Staaten- als ein Völkerbund vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190424013/fragment/page=0001

geschwebt hat. Auch das Weltparlament des deutschen Entwurfs hängt vorläufig noch ein wenig in der Luft. Das erste Weltparlament soll sich aus Vertretern der einzelnen Parlamente der Völkerbundstaaten zusammensetzen und wird in dieser Begleitung vielleicht nicht viel mehr sein als die interparlamentarischen Kongresse der früheren Zeit, nur daß ihm doch eine ganz andere Autorität anhaftet. Aber für die Zukunft wäre es denkbar, daß in dieses Weltparlament die großen Berufsorganisationen in den einzelnen Ländern berufen würden und daß durch solche Zusammenarbeit einem wirtschaftlichen solcher gesellschaftlichen Forschritt, auch dem von Recht und Gesittung über die ganz Welt der Weg gebahnt werden könnte. Am meister Schwierigkeiten hat früher, wenn man über ähnliche Problem: stritt oder verhandelte, der Internationale ständige Gerichtshof gemacht. Man hat sich nur über die beschränkte Zahl der Mitglieder einigen können, aus denen ein solcher Gerichtshof bestehen soll. Auch hier zieht der deutsche Entwurf eine neue verheißende Bahn. Er schlägt Listen vor. Jeder Staat präsentiert 15 Personen, und die 15 Männer, auf die sich dann die meisten Stimmen vereinigen, sollen zu Richtern gewählt werden. Das kann unter Umständen dazu führen, daß der eine Staat, daß auch wir Deutsche keinen einzigen Mann unter diesen Weltrichtern haben, aber es gewaltsleistet doch angleich, daß die Besten und Angesehensten die Leute, die über die ganze Erde hin den meisten Respekt genießen, in dem Gerichtshof vertreten sind. Der ständige Gerichtshof wird weder die Rechtsfragen zu behandeln haben er wird sich deshalb aus juristischen Autoritäten zusammensetzen.

Einen sehr heißen Punkt, mit dem das ganze Völkerbund steht und fällt, berührt das Kapitel über die Abrüstungen. Hier war es Pflicht, so deutlich, so unumwunden wie möglich sich auszudrücken. Und das hat sich der § 40 des deutschen Entwurfes getan. Die Mitglieder des Völkerbundes werden ihre Rüstungen zu Lande und in der Luft so begrenzen, daß sie ihnen nur die zur Sicherung des Landes erforderlichen Streitkräfte unterhalten werden. Sie werden ihre Rüstungen zur See auf die Maßstabe beschränken, die zur Verteidigung ihrer Küsten erforderlich sind." Im ersten Zusammenhang damit stehen die Vorschriften über die Verkehrsfreiheit. Wird der deutsche Entwurf angenommen, dann werden Schlachtschiffe das Meer überhaupt nicht mehr befahren, dann werden nur noch die Schiffe der internationalen Seepolizei, deren Zahl zwischen den Seestaaten des Völkerbundes durch den Abkommen kontingentiert wird, auf offenen Meeren Wasser führen.

Der Entwurf stellt hierauf noch die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker auf eine unerschütterbare internationale Rechtsgrundlage und kennt dann zum Schutz der nationalen Minderheiten. Hier weicht er weit ab von dem, was bisher in deutschen Landen Brauch und Uebung war. Aber von den Rechten, die wir den nationalen Minderheiten im deutschen Reichsgebiet zu bewilligen breit sind, werden auch unsere Stammesgenossen in der Fremde Nutzen haben. Und wie immer der Friede aussehen möge, damit werden wir zu rechnen haben, daß sehr viele Deutsche künftighin eingekeilt in fremde Staatsgebiete zu leben haben werden.

Das internationale Arbeiterrecht soll in einem Sonderabkommen geregelt werden. Es handelt hauptsächlich von der Freizügigkeit der Arbeiter, ihrem Koalitionsrecht, der Gleichstellung der In- und Ausländer in bezug auf die Arbeitsbedingungen, der Arbeitsvermittlung, der sozialen Versicherung und von dem Arbeiterschutz in weitestem Umfang. Für später ist die Einrichtung eines Weltarbeitsamtes vorgesehen.

Ebenso wie der deutsche Entwurf auch auf die Schaffung eines Weltkolonialamtes hinzielt, werden wir uns damit vertraut zu machen haben, daß hinter die Tür der Völkerbundskanzlei einer internationale Aufsicht unterworfen werden, aber wir bedingen uns, wie alle anderen Völkerbundsstaaten, die offene Tür aus, die Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung über See.

Das Schlußkapitel handelt von der Vollstreckung der Sprüche, Beschlüsse und Verfügungen der Organe des Völkerbundes. Hier würde der Völkerbund dem Messer ohne Heft und Klinge gleichen. Der Entwurf sieht deshalb eine Reihe von Maßnahmen der Zwangsvollstreckung vor, vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch alle übrigen Staaten bis zu militärischen Angriffen, die dem verletzten Staat allein oder in Verbindung mit anderen Staaten aufgetragen werden können. Bei einem Angriff auf ein Gebiet soll jeder Staat auch sofort zur Selbsthilfe greifen dürfen. Aber die Verfasser des Entwurfs und die deutsche Regierung, die hinter ihnen steht, sind sich einig, daß eine Drohung allein solche Selbsthilfe nicht rechtfertigen würde.

Obwohl in große Umrissen über die Grundzüge des deutschen Entwurfs, dem auch unsere bisherigen Feinde werden zugestehen müssen, daß er aus einem Guß ist und daß er ungleich demokratischer aufgebaut ist als das vorwiegend diplomatische Erzeugnis der Pariser Retorte.

Der Große Arbeiterrat in Leipzig.

E. **Leipzig**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Hier hat sich gestern der Große Arbeiterrat konstituiert, wobei das gesamte Präsidium, sowie der 30gliedrige Hauptausschuß nur aus unabhängigen Sozialdemokraten gebildet wurden. Ein Antrag der Mehrheitssozialisten auf Ueberlassung eines Sitzes im Präsidium erfuhr eine glatte Ablehnung, während ein den Kommunisten angebotener Sitz von diesen selbst abgelehnt wurde. 131 nicht der U. S. P. angehörende Delegierte sind somit samt den hinter ihnen stehenden Wählermassen in der Leitung überhaupt nicht vertreten. Dem Präsidium gehören außer Dr. Geyer noch Lieberasch, Schroer, Otto Kunze und Ekroth an.

Bolschewistendämmerung in Ungarn.

Nachrichten, die über Wien aus Ungarn kommen, besagen, daß der Bolschewismus in Budapest seinem Ende entgegengeht. Die rumänischen Truppen dringen in die neutrale Zone weiter vor und haben nach dem rumänischen Heeresbericht bereits Debreczin erreicht, das von der Nation Gaebe geräumt wurde. Auch südslawische Truppen haben sich in Bewegung gesetzt, während die Tschecho-Slowaken noch Jeweyh bei Fuß in der Demarkationslinie stehen, doch bereit sind, im Notfalle sofort den Vormarsch anzutreten. Die kommunistische Regierung dürfte aber schon früher erledigt sein. Sie wurde in sich zerfallen, da ihr alle Hilfsmittel mangeln. Die Volksbeauftragten werden zurücktreten und Ungarn wird vorläufig zu seinem Zustand zurückkehren, in dem es sich vor dem Staatsstreich des Grafen Michael Karolyi befunden hat. Wahrscheinlich wird ein sozialistisches Ministerium mit Unterstützung bürgerlicher Fachminister gebildet werden. Genaue Nennen des Landes nennen, daß die meisten Chancen ein rein bürgerliches Kabinett hätte, das auch auf die ungarische Armee rechnen könne und das ganze Land hinter sich hätte.

Die Streiklage im Reich.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. In Ruhrbezirk lag am 23. April kein Schacht mehr vollständig still. Die gestrige Frühschicht brachte einen weiteren starken Rückgang der Streikziffern. Im Bochumer Revier ist der Streik gänzlich erloschen. Liegen des durch den Streik verursachten Kohlenmangels wurden verschiedene Betriebe

totgestreikt.

Die Stillegung der der Aktiengesellschaft Phönix gehörenden Hermannshütte und der „Hammühütte" gehört hierher. Die Arbeiterschaft kann nun mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Die Keferenen sind allmählig auf allen Bezirk. Von den sächsischen Revieren mehrere gehimpft werden. Die Wiederinbetriebnahme der Werke wird durch die Stillegung der Hochöfen sehr hinausgezogen. In Bremen macht der streng durchgeführte Bürgerstreik großen Eindruck auf die Arbeiterschaft. Die Arbeiter versammelten sich an verschiedenen Orten der Stadt, wurden aber an Demonstrationen durch Regierungstruppen verhindert. Nachmittags hielten sie eine Versammlung auf preußischem Gebiet ab. In Oberschlesien ist, nachdem auch auf der Kleophasgrube gestern die Arbeit wiederaufgenommen wurde, der Ausstand im ganzen Revier beendet. In Stargard (Pommern) ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen, dem sich die Streckenarbeiter angeschlossen haben. Dadurch ist der Eisenbahnverkehr Stettin—Stolp lahmgelegt. Da infolge Kohlenmangels auch die Strecke Danzig—Belgard ruht, ruht der Personenverkehr zwischen Berlin, Stettin und Danzig vollständig.

Tschechische Telephonspionage.

B. **Berlin**, 24. April. Prager tschechische Blätter veröffentlichen interessante Enthüllungen über tschechische Spionage im Jahre 1918. Der Elektrotechniker Oeconomek hatte mit Hilfe „patriotischer Gelogeber" eine Besitzung erkauft, um von der die dritte Telephonleitung Wien—Berlin vorüberführte. Mit einem dünnen Draht fing er durch einen eingeschalteten Telephonapparat die Gespräche Kaiser Karls mit Berlin auf. Er hörte, so wird erzählt, die Heeresberichte vom Kriegsschauplatz, die oft das gerade Gegenteil der amtlichen Kriegsberichte besagten. Kaiser Karl selbst sich bei Telephongesprächen gewöhnlich als Hauptmann Krauß vor, aber, wenn er sich vergaß, einfach als Karl. Manchmal riefen Frauenstimmen von Berlin nach, Wien: „Ich will mit dem Kaiser sprechen!" Es war das eine „Frau Berger" in Berlin. Am 28 Oktober gegen ½11 Uhr vormittags rief Berlin in Wien an, um zu fragen, wo es Reyes habe. Die Wiener Antwort lautete: „Wir schließen Frieden". Berlin: „Frieden?" Wien: „Nach der Note und mit Gruß der unhaltbaren Verhältnisse." Gleich darauf rief wieder Wien Berlin an und übermittelte die bekannte österreichische Antwort auf die Note Wilsons. Später wurde die Linie Wien—Berlin von einem Prager Postbeamten durchschnitten, damit im kritischen Augenblick der Umsturzes die Verbindung Wien—Berlin gestört sei.

Kurze Nachrichten.

Der Frankfurter Volksschullehrer **Christoph König**, Mitglied der preußischen Landesversammlung, Mehrheitssozialist, wurde als Mitarbeiter in das preußische Kultusministerium berufen. — Die „Republik", das reine kommunistische teils unabhängige Organ des Herrn Wilhelm Herzog, ist vom Reichswehrminister Noske verboten worden. — Die mehrheitssozialistische Partei Kreseldes hat sich nach Abschluß der beiderseitigen Verhandlungen den Unabhängigen angeschlossen so daß es als in Krefeld keine mehrheitssozialistische Partei mehr gibt, — Fürst Bülow, der frühere Reichskanzler, hat der italienischen Regierung durch Vermittlung zweier römischer Freunde das Anfuchen stellen lassen, sofort nach Friedensschluß seine römische Villa Malta wieder bewohnen zu dürfen. — Der Ukrainische Presdienst meldet: Die dem Direktorium der Ukrainischen Volksrepublik wohlgesinnten Aufständischen entrissen den Bolschewistentruppen Kiew und besetzten den größten Teil der Stadt. — In Spanien wurde das Kabinett Romanones durch ein Ministerium Maura ersetzt, was auf Bereiden der Militärpartei zurückzuführen ist. — In Irland nimmt die Arbeiterbewegung, die mit den Sinnfeinorganisationen Hand in Hand geht, kritischere Formen an. Bereits für klonieren Kellenweise Sowjets. Ein Generalstreik steht bevor. — In Indien herrscht stellenweise offene Empörung. Regierungsgebäude wurden gestürmt, Dynamite ermordet. In Kalkutta kam es zu heftigen Straßenkämpfen; Mohammedaner und Hindus verbrüdern sich.

Kleine Chronik.

Spirituosen zu Wucherpreisen.

Ueber einen merkwürdigen Fall staatlicher Geschäftsgebarung wird dem Vorwärts geschrieben: „Ich stelle in amtlicher Eigenschaft in Radeberg bei 100 Kilogramm Kognak, Wasserstoff 50-Prozent, Trinkbranntwein, in Korbflaschen zu 25 Liter, die von der Magdeburger Nebenstelle des Reichsverwertungsamtes von Magdeburg an eine Halberstädter Firma angeblich zum Einlagern mit Vorkaufsrecht weitergegeben waren, Beschlagnahme und Polizeisiegel anlegen und die Beschlagnahme angute kommen lassen. Zwei Sachverständige der Wirte-Innung hatten ihn über die bolschewistische Gefahr, die mein anwerten, der Bolschewismus könne nur dann eingedämmt werden, wenn die Entente annehme, bare Friedensbedingungen stelle und in erster Linie mit der Verpflegung der Bevölkerung und der Rohstoffbelieferung der deutschen Industrie beginne. Es sei unbestritten, daß die Zahl der Unabhängigen in Deutschland zu nehmen, daß sie besonders der Wehrheitssozialisten zunehme. Der Urbertritt zur radikaleren Richtung sei ein Protest gegen die schlechte Verpflegung und gegen die schlechten Arbeitsbedingungen, was zu einer wirklichen Gefahr werden könnte, wenn sich die Lage nicht schleunigst bessere. Eine Verschmelzung der Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen ist auf dem Wege der Verwirklichung. Die wirtschaftlichen Kämpfe machen eine Einigung der beiden Parteien notwendig. Die Gefahr einer neuen Revolution ist noch nicht geschwunden und wird auch nicht schwinden, so lange wir keine Lebensmittel und keine Arbeit haben. Die Soldaten- und Soldatenräte sind, wenn die Regierung ihnen ein bestimmtes Arbeitsfeld zuweist und wenn die Grundlagen der Demokratie von ihnen respektiert werden. Das sind die notwendigsten vorläufigen Bedingungen, um Deutschland vor dem Bolschewismus zu bewahren. Eine monarchistische Gegenrevolution ist nicht gewahr. Der Kaiser wird in der deutschen Geschichte niemals mehr eine Rolle spielen, selbst die Monarchisten wünschen keine Rückkehr nicht mehr.

Belagerungszustand in Sachsen.

B. **Berlin**, 24. April. Durch einen Erlaß vom 23. April wurde von der Reichsregierung der Belagerungszustand über den Freistaat Sachsen verhängt und mit der Durchführung der dazu nötigen Maßnahmen die sächsische Regierung beauftragt. An zuständiger Stelle erfahren wir dazu, daß diese Maßnahme auf Wunsch der sächsischen Regierung erfolgt ist, die auf diese Weise hofft, der Unruhen im Lande Herr zu werden.

Die Besserung im Ruhrgebiet.

B. **Berlin**, 24. April. Im Ruhrgebiet hält die Besserung der Lage an. Es streiken gestern noch etwa 30 Prozent der Belegschaften. In Recklinghausen wurde bei Unruhen, die aus der Weigerung Arbeitswilliger entstanden, ein Mann erschossen. Auch aus Hamm werden Belästigungen Arbeitswilliger gemeldet.

Die Hamburger Unruhen.

B. **Berlin**, 24. April. In Hamburg fanden gestern noch Ansammlungen statt, die aber leicht zerstreut werden konnten. Es erfolgten mehr als 190 Verhaftungen von Plünderern.

Neue Bischöfe in Elsaß-Lothringen.

ep. **Genf**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Regierung hat nach einer amtlichen Havasmeldung die bisherigen Bischöfe von Straßburg und Metz ernannt. Monsignore Ruch, bisher französischer Geistlicher, wird Bischof von Straßburg und Monsignore Benzler, bisher französischer Geistlicher, wird Bischof von Metz. Zum Bischof von Straßburg wurde der bisherige Bischof von Nancy, Tuch, und zum Bischof von Metz der Generalvikar Petit ernannt.

Allgemeiner Telefunkenverkehr.

st. **Leipzig**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Handelskammer hat der Oberpostdirektion eine Eingabe mit dem Ersuchen übermittelt, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß innerhalb Deutschlands zur Entlastung des Telephonverkehrs ein allgemeiner Telefunkenverkehr eingerichtet wird.

Aus der Leipziger Unruhenzeit.

st. **Leipzig**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am 4. März wurde das Mitglied der Leipziger Volkswehr Artur Pölling von einem Unteroffizier erschossen. Der Mörder Pölfings ist nunmehr in der Person des vielfach vorbestraften Schriftsetzers Ewald Friedrich verhaftet worden.

Die alte Einheit Italiens wird wiederhergestellt, d Grenzen bis zu den großen Mauern ausgedehnt, welche seine natürlichen Grenzen bilden. Es liegt in seinem eigenen Wohl, wo es von Freunden umgeben sein will Amerika ist Italiens Freund. Sein Volk ist zu Millionen von Italiens eigenem Boden gekommen. Der artige Bande können nicht gebrochen werden. Amerika erhält durch den coctaktilgen Auftrag seiner Bundesgenossen das Vorrecht, die Initiative zum Frieden zu ergreifen. Wir stehen von dem Ziel, einen Frieden zu erhalten unter den Amerika selbst vorbereiten Bedingungen. Auf Amerika liegt die Verpflichtung, bei eine Entscheidung zu treffen, die den gestellten Prinzipien entspricht. Amerika kann nichts anderes tun und es hegt das Vertrauen, daß Italien nichts verlangen wird, was nicht mit diesen Bestimmungen übereinstimmt. Das wichtigste Interesse ist dabei, das Recht der Völker, der befreiten Völker, deren Recht niemals respektierten. Vor allem handelt es sich um das Recht der Welt auf Frieden und um eine Regelung der Interessen, welche den Frieden sichern. Diese sind die Prinzipien, für die Amerika gekämpft hat. Wo auf diesen Prinzipien, so hofft Amerika, wird das Volk Italiens den Frieden erringen.

Gez. **Woodrow Wilson**

Scheidemann über die Gefahr des Bolschewismus.

ep. **Genf**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung. Bureau „Europa Preß" meldet indirekt aus London: Ein Korrespondent des „Daily Expreß" hatte am Ostermontag eine Unterredung mit Scheidemann und betragte ihn über die bolschewistische Gefahr. Scheidemann antwortete, der Bolschewismus könne nur dann eingedämmt werden, wenn die Entente annehme, bare Friedensbedingungen stelle und in erster Linie mit der Verpflegung der Bevölkerung und der Rohstoffbelieferung der deutschen Industrie beginne. Es sei unbestritten, daß die Zahl der Unabhängigen in Deutschland zu nehmen, daß sie besonders der Wehrheitssozialisten zunehme. Der Urbertritt zur radikaleren Richtung sei ein Protest gegen die schlechte Verpflegung und gegen die schlechten Arbeitsbedingungen, was zu einer wirklichen Gefahr werden könnte, wenn sich die Lage nicht schleunigst bessere. Eine Verschmelzung der Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen ist auf dem Wege der Verwirklichung. Die wirtschaftlichen Kämpfe machen eine Einigung der beiden Parteien notwendig. Die Gefahr einer neuen Revolution ist noch nicht geschwunden und wird auch nicht schwinden, so lange wir keine Lebensmittel und keine Arbeit haben. Die Soldaten- und Soldatenräte sind, wenn die Regierung ihnen ein bestimmtes Arbeitsfeld zuweist und wenn die Grundlagen der Demokratie von ihnen respektiert werden. Das sind die notwendigsten vorläufigen Bedingungen, um Deutschland vor dem Bolschewismus zu bewahren. Eine monarchistische Gegenrevolution ist nicht gewahr. Der Kaiser wird in der deutschen Geschichte niemals mehr eine Rolle spielen, selbst die Monarchisten wünschen keine Rückkehr nicht mehr.

Belagerungszustand in Sachsen.

B. **Berlin**, 24. April. Durch einen Erlaß vom 23. April wurde von der Reichsregierung der Belagerungszustand über den Freistaat Sachsen verhängt und mit der Durchführung der dazu nötigen Maßnahmen die sächsische Regierung beauftragt. An zuständiger Stelle erfahren wir dazu, daß diese Maßnahme auf Wunsch der sächsischen Regierung erfolgt ist, die auf diese Weise hofft, der Unruhen im Lande Herr zu werden.

Die Besserung im Ruhrgebiet.

B. **Berlin**, 24. April. Im Ruhrgebiet hält die Besserung der Lage an. Es streiken gestern noch etwa 30 Prozent der Belegschaften. In Recklinghausen wurde bei Unruhen, die aus der Weigerung Arbeitswilliger entstanden, ein Mann erschossen. Auch aus Hamm werden Belästigungen Arbeitswilliger gemeldet.

Die Hamburger Unruhen.

B. **Berlin**, 24. April. In Hamburg fanden gestern noch Ansammlungen statt, die aber leicht zerstreut werden konnten. Es erfolgten mehr als 190 Verhaftungen von Plünderern.

Neue Bischöfe in Elsaß-Lothringen.

ep. **Genf**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Regierung hat nach einer amtlichen Havasmeldung die bisherigen Bischöfe von Straßburg und Metz ernannt. Monsignore Ruch, bisher französischer Geistlicher, wird Bischof von Straßburg und Monsignore Benzler, bisher französischer Geistlicher, wird Bischof von Metz. Zum Bischof von Straßburg wurde der bisherige Bischof von Nancy, Tuch, und zum Bischof von Metz der Generalvikar Petit ernannt.

Allgemeiner Telefunkenverkehr.

st. **Leipzig**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Handelskammer hat der Oberpostdirektion eine Eingabe mit dem Ersuchen übermittelt, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß innerhalb Deutschlands zur Entlastung des Telephonverkehrs ein allgemeiner Telefunkenverkehr eingerichtet wird.

Aus der Leipziger Unruhenzeit.

st. **Leipzig**, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am 4. März wurde das Mitglied der Leipziger Volkswehr Artur Pölling von einem Unteroffizier erschossen. Der Mörder Pölfings ist nunmehr in der Person des vielfach vorbestraften Schriftsetzers Ewald Friedrich verhaftet worden.

Aus der Geschichte des Inserats.

Von J. Franz.

Als Bindeglied zwischen Angebot und Nachfrage ist das Inserat ein unentbehrlich wichtiges Mittel der Volkswirtschaft geworden. In seinen Wandlungen spiegelt sich ein gutes Stück wirtschaftlicher und somit auch kultureller Geschichte. Das Inserat ist noch nicht alt. Fünfzig Jahre sind in seiner Entwicklung eine gewaltige Zeitspanne. So deutet das Inserat vor 60 Jahren noch zurück auf seinen Ursprung und weist schon hinüber in die Tage der Reklame.

Das Inserat kommt von der amtlichen Bekanntmachung, die man mit der Glocke ausläutete oder an die Mauerecke schlug. Glocke und Mauerecke, die alten Requisiten der Oeffentlichkeit, sind überflüssig geworden durch das neue Requisit: das Zeitungsblatt. Das Inserat der 60er Jahre aber glich noch in vielen dem Ahnen von der Hausecke vor allem in seiner sicher Umständlichkeit in seiner überschwänglichen Gesprächigkeit. Es sieht so aus, als hätte es noch ein gepuderter, hornbebrillter Sekretarius mit Gänsefeder schnörkelhaft auf Pergament aufgesetzt. Man scheute nicht 200, 500 Worte drucken zu lassen. Denn in der Fülle liegt, so nahm man an, die Beredsamkeit. Aber damit sich Ueberzeugungskraft mit Spartendenz in Einklang bringen ließ, druckte man diesen Kunstwerk mit den kleinstmöglichen Typen. So war die Anzeige einer neuen Maschine fast eine technische Abhandlung, die Ankündigung eines Parfüms fast ein Auszug über Kosmetik oder gar ein lyrisches Gedicht. Dafür zeugt das folgende Beispiel, das anmutet wie die Stilübung eines müßigen auszuführenden Poeten:

„Küsse der Morgentau im Kelch der Rose Glanz und Schönheit schafft, verjüngend und konservierend auf das zarte Blumenleben wirkt, so bedarf die schönste Rose der Schöpfung, das Weib, des belebenden und erquickenden Taues. Dieser Morgentau wird jeder Dame durch Meiers Jugendspritt geboten."

Selbstlob gehört einmal zum Inserat, zum alten wie zum heutigen. Aber das Selbstlob des alten erscheint uns durch seine naive Unbändigkeit, durch seine Unverfrorenheit, durch seine Phrasenschwall wenig überzeugend, naiv, das Selbstlob des neuen in seiner Schlagkraft ungeheuer selbstsicher, erfolgbewußt. Gleich zopfig-überschwänglich ist natürlich auch die Höflichkeit des Inserats: „Ein im hochgeehrten Publikum, welches seine geschätzten Bedürfnisse aus Berlin zu beziehen geruhen will, erbieten sich ergebenst die Unterzeichneten."

Was aber am meisten das alte Inserat vom neuen unterscheidet, das ist die „Aufmachung". Der Inseratenteil der alten Zeitung ist sozusagen eine Fortsetzung des redaktionellen Teils, bestenfalls, des Handelsteils unter einer anderen Redaktion. Auf der letzten Seite, der Seite der Hausdiener, erstarrt, gruppiert wie auf der ersten. Das Inserat ist Text, fast nur Text. Es redet nur, stellt nicht dar. Im alten Inserat herrscht das Wort, im neuen das Bild. Das alte Inserat ist Lektüre, das neue Illustration. Illustration im weitesten Sinne; denn auch das gedruckte Wort an sich ist schon Illustration, soweit es über die gewöhnliche Schrift der Lesung hinausgeht. Raffaht zeigen sich die Anfänge einer neuen Zeit; hie und da taucht schon das Schlagwort auf. Man will nicht mehr überreden man will schon locken. Das Inserat wird zum ersten Mal — Reklame: „Eine Existenz für zwei Taler preuß. Kourant!" oder: „Handwurm beseitigt in zwei Stunden!"

Noch arg in den Kinderschuhen steckt beim jungen Inserat die eigentliche Illustration, sie ist noch winzig und unscheinbar und nur nebensächlich in einer bescheidenen Ecke untergebracht, um ja nicht den Text zu beeinträchtigen. Und was sie darstellt, ist weiter nichts als ein Bildchen des angebotenen Gegenstandes, so wie heute noch in kleinen Blättchen bei jeder Anzeige von einem Viehverkauf derselbe alt und jung vertraute Ochs wiederkehrt. Welche ungeheuren Fortschritte hat in den 50 Jahren gerade das illustrierte Inserat gemacht!

Vor 50 Jahren, das ist die Zeit vor 1870, in der die zaghaften Anfänge unserer Industrie liegen! Die Welt trat damals in das Zeichen des Verkehrs. Das Inserat wirbt für Schiffahrtslinien, für Bäder und Kurorte, für Reisehandbücher. Die Anpreisung von Kunstwerken, von Antiquitäten offenbart den aufblühenden Wohlstand, die immer wiederkehrende Empfehlung von photographischen Apparaten und allerlei Maschinen für Küche und Haushalt zeigt, daß sich die Technik gewaltig entwickelt. Aber nicht bloß der Fortschritt bedient sich des neuen Verbemittels, auch Quacksalberei und Aberglaube gehen mit. Ja, in jener Zeit beschreiten auch die Ehekuppler häufiger den heute schon lange nicht mehr ungewöhnlichen Weg.

So war das Inserat vor 50 Jahren in den Zeiten seiner Anfänge. Aber blicken wir nicht allzu dochmütig von unserer Höhe herab. In einem war uns das alte weit überlegen: „Thüringer Schinken in bestens geräuchertster Qual 1 Pfund 6½ Silbergroschen". O du gutes, altes Inserat!

Kunst und Wissenschaft.

* **Liederabend von Dr. Friedrich Bisl (Mozartsaal).** Der junge Baritonsänger, der gestern zumeist seinen eigenen Liederabend gab, gehört zu jenen Naturen, die sich unter dem Zwange innerer Notwendigkeit künstlerisch mitzuteilen ein starkes Bedürfnis haben. Man kann nach dem Temperament und nach der straffen, willensstarken Energie, die den künstlerischen Vorträgen des Sängers den Austritt geben, ohne weiteres annehmen, daß er sich künstlerisch stärke Lust machen müssen, daß er sich Abzugsventile auf andere Weise geschaffen hätte, wenn er nicht zufällig im Besitze einer Gesangsstimme gewesen wäre. Er wäre dann vermutlich Instrumentalist geworden und hätte auch dafür die gleichen Voraussetzungen mitgebracht, die jetzt seinem Gesange die entscheidende Note geben. Was an dem Künstler vor allem fesselt, ist der durchaus vornehme, durchgeistigte Vortrag, in dessen Dienst er seine weiche, besonders nach oben zu ausgiebig Stimme stellt. Friedrich Bisl wird es ja selbst fühlen, daß weitere Studien zur klanglichen Entwicklung seines Tones noch notwendig sind, daß kleinen Resonanzmängeln, einem gewissen Flackern des Tones und bereits der Lokalisierung dem Endstellung noch besondere Beachtung zu schenken ist. Die sinnige Wiedergabe kantabler Sätze, zu Beginn der Vortragsfolge stehenden Schubert-Lieder. Auch für Brahms stand ihm seine Kunst erschöpfend zu Gebote. Wie weiter der Sänger die Hugo Wolf-Lieder interpretiere, so gelang es ihm auch, seine Hörer in den Bann dieses Erlebnisses zu zwingen. Der Beifall feigerte sich derart, daß sich Liederdarbietungen und Zugaben nötig machten. Sicheres Erfassen des Textes, Vor- und Nachspiele von überraschender Prägnanz, das bewies neben dem Sänger auch Karl Klanert mit seiner ausgezeichneten Begleitungskunst. Karl Dietrich.

* **Die Pfitzner-Abende abgesagt.** Wie uns die Leitung des Stadttheaters mitteilt, mußte sowohl das für Sonnabend angesetzte Konzert wie der für Sonntag geplante Pfitzner-Abend abgesagt werden, weil der Komponist infolge der Unruhen in Bayern Halle nicht erreichen kann. Dafür: Sonnabend „Aida", Sonntag „Tiefelt". Die gelösten Karten werden umgetauscht, der Preiszuschlag wird zurückgezahlt. — Montag „Die Fledermaus".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190424013/fragment/page=0002

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

* Die Karlshorster Eintrittspreise am Ostermontag sind mit 253 680 Mark bei weitem die höchsten, die auf einer Berliner oder deutschen Rennbahn erzielt wurden. Der beste Karlshorster Tag war bisher Ostern 1917 mit 115 000 Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei dem Massensturm viele ohne Eintritt durchschlüpften. Man rechnet mit etwa 60 000 Zuschauern, was eine Verdoppelung des Rekordtages im Jahre 1914 bedeutet.

* Der Magdeburger Renn-Verein wirft für seinen zweiten Tag Pfingstsonntag, 8. Juni, insgesamt 78 000 Mark aus. Die Hauptnummer ist der Preis von Magdeburg von 30 000 Mark, ein über 1600 Meter führendes Flachrennen.

* Neue Bestimmungen für Herrenreiter. Da bekanntlich jetzt Herrenreiter auch mit Jockeys zusammenreiten — der erste Fall war in Hannover, wo Herr Purgold am Ostermontag im Preis von Seehausen, einem Jagdrennen, Akaminia steuerte — gibt jetzt der Union-Club folgende neue Gewichtsbestimmungen bekannt. In allen Rennen, ausgenommen solche mit einem Preis von 20 000 Mark für den Sieger, erhalten Herren 3 Kilogramm erlaubt, wenn sie seit dem 1. Januar 1911 nicht zehn öffentliche Flach- oder Hindernisrennen und 2 Kilogramm, wenn sie seit dem gleichen Tage nicht dreißig derartige Rennen gewonnen haben.

Radsport.

* Bei den Osterradrennen in Münster gewann Wilde den Großen Osterpreis über 30 Kilometer vor Wißmann, der seinen Vorsprung von 2000 Meter durch Radschaden einbüßte. Den über 20 Kilometer führenden Frühjahrspreis holte sich Wilde vor Kersting und Wißmann, und ein weiteres 10 Kilometer-Rennen landete Wißmann gegen Wilde und Kersting.

Fußballsport.

* Ein Uebungsspiel zweier mitteldeutscher Mannschaften soll am Sonntag, den 27. April, in Halle für den Verbandstag und das Pokalspiel gegen Norddeutschland Aufstellen. Es spielen folgende Mannschaften: A-Mannschaft: Tor: Kühnel (Brandenburg-Dresden), Verteidiger: Mücenheim (Spielvereinigung-Leipzig), Drechsel (Ring-Dresden), Läufer: Hoffmann (Wacker-Leipzig), Edy (VfB-Dresden), Franke (Spielvereinigung-Leipzig); Stürmer: Maus (Brandenb.-Dresden), Klopsche (Ring-Dresden), Feustel (Fortuna-Leipzig), Förderer (Halle 96), Schwarz (Cricket-Viktoria-Magdeburg). — B-Mannschaft: Tor: Döling (Eintracht); Verteidiger: Schmiedecke (Cricket-Viktoria-Magdeburg), Denkewitz (Wacker-Leipzig); Läufer: Beer (Eintracht-Leipzig), Ugi (Sportfreunde-Leipzig), Ruda (Sportklub-Erfurt); Stürmer: Klaus (Viktoria 03-Leipzig), Thon (VfB-Merseburg), Hetze (CBC-Chemnitz), Postel (Rasensport-Dresden), Körste (Halle 96).

* Bundes-Tagung des Deutschen Fußballbundes. Mit Ausnahme von Süddeutschland waren sämtliche Landesverbände auf der Bundestagung in Eisenach vertreten. Betreffs des Neuaufbaues des Bundes wurde nach langer Besprechung den Landesverbänden aufgegeben, ihre Wünsche zu der neuen Tagung am 15. Juni zu unterbreiten. Beabsichtigt ist, das Bundesgebiet neu aufzuteilen. Süddeutschland soll den Main-gau verlieren, der mit dem Kasseler Bezirk und Thüringen zu einem neuen Verbande zusammengezogen werden soll und Brandenburg evtl. mit dem Osten zu einem neuen Verbande zusammengezogen werden. Eine neue Bundesgeschäftsstelle wird in Berlin eingerichtet. Die Strafbestimmungen zur Berufsspielerfrage wurden wesentlich verschärft. Berufsspieler ist jeder, der für die Ausübung des Fußballspieles Bezahlung annimmt. Die Verständigungsverhandlungen mit der Deutschen Turnerschaft werden weitergeführt mit der Richtlinie, daß der Deutsche Fußball-Bund die Oberherrschaft im Fußball behält. Einstimmig wurde beschlossen, die Leichtathletik zu übernehmen, falls die Deutsche Sportbehörde diesen Antrag stellt. Die Bestimmungen über die Ausfragung einer Heeresmeisterschaft sind in Arbeit. Im Auftrage des Bundes wird eine neue Bundesschiedsrichterzeitung herausgegeben. Wegen Errichtung einer Unfallversicherung sollen Schritte beim Deutschen Reichsausschuß unternommen werden. Der Bundesvorstand endlich soll seine die Versammlung gestellten Aemter bis zur Kasseler Tagung beibehalten.

Athletik.

* Kraftsportklub „Germania". Die Mitglieder werden zwecks Besprechung von Vereinsangelegenheiten zu einer Versammlung am Freitag abend 8 Uhr in Käppels Hotel, Gr. Steinstraße, eingeladen.

Handel und Verkehr.

* Berliner Börse. Gestern herrschte etwas mehr Unternehmungslust. Auf einigen Umsatzgebieten war spekulativer Deckungsdrang bemerkbar, in erster Reihe für ausländische Aktien, von denen Kanada, Türkische Tabak, Orientbahn, Lombarden und Prinz-Heinrichbahn, ferner Siegen Nassau Romana wesentlich stiegen. Auch Kolonialwerte hatten zeitweilig angeregtes Geschäft. Neguinee waren gebessert. Rege Kauflust bestand für Türkenlose bei beträchtlicher Kursbesserung. Von Montanwerten waren solche mit fluktuierendem Besitz ziemlich gebessert und höher. Bochumer verloren eine anfängliche Besserung von 2½ Proz. Später war der Anlagemarkt bei regeren Umsätzen fest. Besonders ungarische und auch österreichische Anleihen zogen an.

* Der Schiedsspruch im Berliner Bankstreik setzt neben der Erlangung des Mitbestimmungsrechts eine wöchentliche Arbeitszeit des einzelnen Beamten mit 35 Stunden fest. Die Streiktage werden nicht bezahlt, man hat sich indessen dahin geeinigt, daß, ähnlich wie in der Metallindustrie, ein Vorschuß auf die Streiktage gewährt, über auch Inkrafttreten des neuen Gehaltstarifes wieder in Abzug gebracht wird. Die infolge der Streiktage nicht erledigte Arbeit muß in Überstunden nachgeholt werden, hierfür kommt eine Bezahlung nicht in Frage.

* Harzburger Aktien. Ges. in Braunschweig. Eine zum 8. Mai berufene außerordentliche Generalversammlung soll Beschluß fassen über einen Verkauf des Kurhauses, des Kurparks, des Grundstücks hinter dem Kurhause, des Platzes Unter den Eichen nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten, sowie des Spielplatzes, der sogenannten Schmidtschen Wiese, an die Stadtgemeinde Harzburg.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichts-Bezirk Naumburg a. S. vom 12. bis 19. April 1919

Wwe. Ida te Motelaar geb. Steffergen Bahnort Zerbst. Eröffnungstermin 10. 4., Anmeldefrist bis 30. 4., erste Gläubigerversammlung 9./5., Prüfungstermin 9./5., Konkursverwalter Rechtsanwalt Schubert.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, den 23. April. Der zweite Ostertag war noch bedeutend schöner als der erste. Die Fernsicht war einigermaßen prachtvoll, was zu den größten Seltenheiten gehört. Namentlich die östliche Ebene ist bei sonst flockigem Wetter meist verschleiert. Heute sah ich aber — zum ersten Male, seit ich auf dem Brocken tätig bin — den Petersberg bei Halle. Das Kyffhäuserdenkmal, die Rotenburg, den ganzen Thüringer Wald, das Wesergebirge und zahlreiche weit entfernte Städte der Niederung waren in ungewöhnlicher Klarheit zu sehen. Wunderbar wirkten auch nach glänzendem Sonnenuntergang die ungezählten erleuchteten Ortschaften. Während nachts das Thermometer — 6 Grad zeigte, wurde es tagsüber etwas wärmer, wir hatten aber immer noch Kältegrade. So ist es auch für heute früh. Es weht noch immer ein mäßiger, aber doch kalter Wind aus Norden, das Barometer ist stark gefallen, hält sich aber jetzt auf gleicher Höhe seit den Morgenstunden. Ich hoffe auf vorläufige Fortdauer des heiteren Wetters. Später sind Niederschläge zu erwarten.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 25. April

Wechselnde Bewölkung, kühl, vereinzelte Niederschläge in Schauern.

Wasserstands-Nachrichten vom 24. April

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	+0,2
Trotha	—	Barby	+2,4
Bernburg	+2,16	Magdeburg	+2,4
Calbe	+2,01	Wittenberge	+3,60

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten-Verlag, von Giesebrecht & Huch. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Nahl (Politik und Feuilleton), Walter Leistikow (Stadt- und Provinz-Zeitung, Gerichtssaal u. Umschau), Ernst Lieber (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sport), Walter Diemmler (Anzeigen), sämtlich in Halle. Sprechstunde der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.

* Zur Holzbeschaffung fordert ein Aufruf auf, der der gesamten Auflage unserer Zeitung heute beiliegt und der Beachtung der Leser empfohlen sei.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Mitbürger! Mitbürgerinnen!

Wählt am 27. April die Liste

Weschke – Kallmeyer!

Sie enthält die Namen praktischer Männer des Mittelstandes, darunter treubewährte, bisherige Stadtverordnete.

Freie bürgerliche Vereinigung.

Bitte diese Liste durch praktische Arbeit und mit Geldmitteln zu unterstützen. Meldungen im Wahlbüro Gr. Ulrichstr. 10 oder bei der Firma W. F. Wollmer.
Jedermann, Schüler und Schülerinnen zur Mitarbeit am Wahltage willkommen.

Geschäfts-Empfehlung!
Ich habe meine seit dem 1. 4. 1911 auf Bahnhof Elsleben betriebene Maschinenfabrik u. Konstruktionswerkstätte nach Halle a. d. S., Hordorferstrasse 2 verlegt.
Ich halte mich zur Ausführung von Maschinen u. Maschinenteilen, Reparaturen, Dreh- und Hobelarbeiten, Eisenkonstrukt., autog. Schneid- und Schweissarb., Blech-, Schmiede-, Schlosser- u. sonst. Eisenarbeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Karl Reissbach, Ingenieur.

Lastkraftwagen
sofort lieferbar in folgenden Fabrikaten:
Horch, Benz, Adler, Mulag, Opel,
2 Tonnen, 3 Tonnen, 5 Tonnen, mit Rollgummi und Hotzenbereifung.
Otto Kühn, Halle a. S.,
Merseburgerstraße 151.
Fabrik für Kraftfahrzeuge. b2745

Gleichstrom-Nebenschluß-Motore!
mit Kupferwicklung ab Lager: 1527/68

7,5	PS	220	Volt	1250 Umdreh. neu
5	"	220	"	1450 " "
1,5	"	220	"	1500 " "
1	"	220	"	2850 " "
0,66	"	220	"	3000 " gebraucht
5	"	220	"	490 " "
0,5	"	220	"	1025 " "

Letzterer Motor m. selbsttät. Beseitigung f. Ventilatoren-Betrieb.
Conrad Lange, Halle S., Gr. Steinstr. 9
Bau und Reparatur elektrischer Maschinen
Telegr.-Adr.: Elektromotorenbau Hallesaale.

Tabak-
ähnliche Mischung „Michel", das Beste für die Pfeife ohne Nachteil, milde Ware, nach besonderem seit Jahren erprobtem Verfahren von alter Tabakfabrik hergestellt, vollkommen mild und angenehm. Bei erstmaligem Bezug Eigenraumpackung, Preis per 100 Pfd. a 100 gr M. 6.-, per Ztr. 500 Pfd. 325 M. Bei Abnahme von 5 Ztr. 5%, 20 Ztr. 8%, 50 Ztr. 10% Rabatt. Probepostkolli unter Nachnahme.
G. Lietzmann, Oschersleben (Bode)
Zigarren- und Tabakfabriken. b2319

Daimler Lastwagen,
fahrbereit mit Gummi. Näheres durch +1841
Hotel Alfred Rau, Der Preußenhof.

Grosshändler: Hallescher Speditionsverein: Friedrich Liban, Halle a. S.; Hensel & Haenert, Halle a. S., A.-G.; F. H. Krause, Halle a. S.

Für fast Mittagsmahl des bürgerlichen Haushaltes verwendet die sparsame Hausfrau Salzgemüse wie: Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Spinat, Möhren, Bohnen, die sie bei jedem Kleinhändler beziehen kann.

Vertreter: Robert Althammer: August Claassen, Richard Wagnerstr. 15; Gustav Franke Inh. Emil Wege Nachf.: Karl Grosse, Halle-Trotha; Wilhelm Ludolffs, Marienstr. 11; Karl Rinck, Königstrasse 18; Carl Weisse, Kleiststr. 32. o512

Schreibmaschinenarbeiten
aller Art werden sauber, schnellstens und billigst angefertigt im Büro „Merkur".
Bahsz & Bär, Alter Markt 20.

Gute Zugochsen
stehen preiswert zum Verkauf
Berthold Cotte,
Delitzscherstr. 6, Viehrampe.
Fernruf 6705. b957

Achtung!
Die junge Dame mit blauseidenem Mantel u. Battisthäschen am 1. Osterfeiertag in Café Roland mit gegenüber, techn. von d. Kirche ich wird höfl. gebeten ihre Adresse anzugeben unter F. J. an d. Exp. d. Bl.

Holz w. eingetroff.,
in Zenin., auch im einzeln
Alter Markt 18.

100 Ztr. Ruß
(Düngemittel) gibt ab
E. Eckardt,
Bez.-Schornst.-Infegermstr.,
Halle a. S.,
Taubenstraße 30.

1 Pf. g. Turnverein f. männl. abzuholen Merseburgerstraße 91.

Angehörige des Mittelstandes
Gewerbetreibende — Handwerker — Kaufleute
wählt die Liste
Weschke-Kallmeyer!

Auktion!
Dienstag, den 29. April, vorm. 10½ Uhr, versteigere ich im Hyppodrom Halle-Nord, Parkstraße 74, wegen Geschäftsaufgabe freiwillig:
10 la. Reit- u. Wagenpferde,
darunter
1 englischer Fuchs,
1 Zetter-Fuchs,
Oldenburger, Preußen u. Russen, alle mittelschw. Berliner Kummte
Sättel und Geschirre,
1 Steinerwagen, 3 große Jauchen, 1 Drehe (für Landwirte passend), ein Häuschen f. Kaffeeschenke und diverse andere Sachen meistbietend gegen Barzahlg. Die Sachen sind gebraucht und von 9½ Uhr ab zu besichtigen.
Otto Uhlitzsch,
Auktionator,
Mansfeldstraße 4.
— Tel. 8309. —

Auktion.
Sonnabend, d. 26. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich im Gasthof z. Grünen Hof, Gr. Steinstr., freiwillig:
1 Pferd (Fuchsstute),
10 Jahre alt, mit Zugkummetgeschirr, öffentlich meistbiet. gegen Barzahlg. versteigern. Besichtig. von 9 Uhr ab.
Hugo Steinicke
Auktionator,
Halle, Leipzigerstraße 17.

Pferde-Versteigerung
Freitag, d. 25. April cr., vorm. 11 Uhr, versteigere ich zufolge gerichtl. Anordnung Lauchstädterstraße 1 (Tattersall) öffentlich:
2 ca. 8jähr. ungarische Pferde
(Falben u. Braunen) öffentlich meistbietend gegen sofort. Barzahlung.
Gerichtsvollzieher Hahn.

Gartenarbeit.
aller Art, Instandhaltung u. Pflege von Gärten wird übernommen u. sachgemäß ausgeführt. Bepflanzung von Balkonkästen. Gefl. Bestellung schon jetzt erbeten.
Adolf Scherbel,
Handelsgärtner,
Trotha, Saalbeerdterstr. 3.

Korsetts
werd. angefertigt u. Stoff geliefert. Vertreterin überall gesucht. Frau Großmann, Beimbuchplatz 15.

Die

Deutsche Volkspartei

ist die Partei des Mittelstandes.

Sie vertritt die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Zur Stadtverordnetenwahl haben wir folgende Kandidaten aufgestellt:

1. **Finger, August,** Geheimrat und bisher Stadtverordneter,
2. **Weibezahl, Rudolf,** Kaufmann,
3. **Borchert, Theodor,** Eisenbahn-Obersekretär, Rechnungsrat und bisher Stadtverordneter,
4. **Wienrich, Theodor,** Kaufmann,
5. **Dietz, Fritz,** Oberpostschaffner,
6. **Reuter, Martha,** Lehrerin,
7. **Kausch, Heinrich,** Tiefbauunternehmer,
8. **Heinze, Kurt,** Regierungsrat.
9. **Wenzke, Adolf,** Friseurmeister,
10. **Weiß, Werner,** Gerichtskanzlei-Beamter,
11. **Gantz, Otto,** Buchdruckereibesitzer,
12. **Kauke, Leonhard,** Handlungsgehilfe,
13. **Pretsch, Wilhelm,** Bergrinspektor,
14. **Neubert, Albert,** Buchhändler,
15. **Jäger, Paul,** Oberingenieur,
16. **Wünsche, Richard,** Kaufmann,
17. **Wiemann, Fritz,** Rechnungsrat, Amtsger.-Obersekr.,
18. **Pankow, Gertrud,** Musikpädagogin,
19. **Rudloff, Erich,** Hilfsprediger,
20. **Nagel, Erich,** Lehrer,
21. **Kreutzmann, Willi,** Bürovorsteher,
22. **Gerhardt, Henry,** Hotelier,
23. **Ziegert, Georg,** Geschäftsreisender,
24. **Küchenmeister, Dorothea,** Lehrerin,
25. **Marx, Richard,** Bürovorsteher,
26. **Block, Wilhelm,** General-Agent.

Wähler und Wählerinnen, gebt Eure Stimme am 27. April nur dieser Liste! (b2771

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Halle a. S.

Deutsche demokratische Partei.

Donnerstag den 24. April, abends 8 Uhr,
im Saale des Zoologischen Garten

öffentliche Versammlung.

Es spricht: (b2780

Herr Prof. Dr. Abderhalden

über

Hungerblockade u. Verelendung d. deutsch. Volkes.

Männer und Frauen erscheint zu dieser Versammlung in Massen.

Eintritt 30 Pfg.

Deutschnationale Volkspartei Halle.

Oeffentliche Versammlung

am Freitag den 25. April, abends 8 Uhr
im Zoologischen Garten, Seebenerstr. 53.

Redner:

Oberschreaidirektor Dr. Bohnenstaedt-Nordhausen.

Die Bismarcksche und die demokratische Weltanschauung.

Nachher Aussprache!

Alle nationalgesinnten Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

Freiwillige vor!

An alle M.-G.-Schützen, namentlich an Euch Scharfschützen, geht der Ruf, Euch noch einmal dem Vaterland zum Schutz unseres Ostens zur Verfügung zu stellen. b2750

Die **Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilung 5. A.-K.** stellt noch Mannschaften und Unteroffiziere **(bis Jahrg. 1899)** zu den für alle Freikorps erlassenen Bedingungen ein. **Standort der Formation:** unmittelbare Nähe von Glogau.

Freie Fahrt und Marschverpflegung!

Meldung und Auskunft 9—12 Uhr vorm. Garnisonkommando Halle (Zimmer 38)
2— 8 Uhr nachm. Bahnhofskommandantur Halle.

M.-G.-Ss.-Abteilung 5. A.-K.

Ziehung 12., 14. u. 15. Mai.

Geld-Lotterie

der Deutschlands-Spende f. Säuglings- u. Kleinkinderschutz.
150 000 Lose 10 536 Gewinne im Gesamtbetrage Mk.:

250 000

Einzelgewinne bar ohne Abzug Mk.:

75 000 | 30 000
20 000 | 10 000

Lose 3 Mk. Porto und Liste 40 Pfg. extra in Lotteriegeschäften z. haben durch

Lud. Müller & Co., Berlin W., Wardeiner Markt 10

Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Garant. rein. Kautabak

schimmelfrei, **Ia.** gerollt, aufgeblühte, dicke Rollen
Probeliste 100 Rollen pro Stück 90 Pfg.
500 " " 90 "
1000 " " 87 "
gegen Nachn. Bei gröss. Abnahme Preisermäss.

Friedr. Klemm, Dortmund, Steinstraße 56.

Nur noch 3 Tage

trennen uns von der Erfüllung unserer Wahlpflicht. Eine kurze Spanne Zeit, und doch so bedeutungsvoll für alle diejenigen, die heute noch in ihrer Entscheidung schwanken. Mitbürger und Mitbürgerinnen! Vereinigt Eure Stimmen am 27. April auf die Liste

der deutschen demokratischen Partei

Laßt Euch durch keine kleinliche Interessenerbitterung verleiten! Bedeutsamer denn je ist heute persönliche Führer-Eignung. **Die Kandidaten der demokratischen Liste treten für die Wohlfahrt aller Berufe ein. Gebt deshalb ihnen Eure Stimme!**

Wählt die bewährte Liste (b2776

Ritter-Schrecker-Georg

Zahnpraxis Hans Schmidt

12 Leipzigerstrasse 12

schräggegenüber der Ulrichskirche 775
Fernruf 3015.

Brückenarbeiten
Goldkronen, Stiftzähne
Gold- und Porzellanfüllungen.

Sprechzeit: 8—5 Uhr.

Frauen und Mädchen Halles

versäumt nicht, am **Sonntag,** den 27. April, zur

Stadtverordnetenwahl zu gehen!

Besonders Ausweise sind nicht nötig, da die Wahlberechtigten in den Listen stehen: wählt in demselben Lokal wie am 2. März. Halleneserinnen! Euer eigenstes Glück, das Wohl Eurer Familie und das Gedeihen unserer Vaterstadt steht auf dem Spiel. Darum darf keine Stimme fehlen oder verloren gehen. Bringt die Säumigen zur Wahlurne und meldet die Kranken den Parteibüros, damit diese sie abholen lassen.

Ihr Frauen und Mädchen in Halle, Eure Stimmzahl und -Abgabe überwiegt und ist ausschlaggebend für b943

das Wohl aller Hallenser.

Seid Euch der ungeheuren Verantwortung bewußt und wählt alle!

Verband Hallischer Frauenvereine.

Rost's Korsetthaus

jetzt Dölauerstr. 22.

Korsetts von gegebenem Stoff werden gearbeitet nach wie vor. Auf Wunsch wird auch abgeholt. Tel. 1790.

Annahme auch Breitestr. 33 II. I.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit den heutigen Tage in Dölau, Leipzigerstraße Nr. 34 eine

Bau- u. Möbeltischlerei

sowie Sarglager

errichtet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichnet

Hochachtungsvoll

Karl Hummel.

Modernste Seidenstoffe

für (e430

Blusen und Kleider

ganz besonders preiswert.

Seidenhaus

Georg Schwarzzenberger

Grosse Steinstrasse 88

Segner & Langrock,

Friseure für Damen und Herren.

Gr. Ulrichstr. 6-8, I. Stock, im Hause W. F. Wollmer.

Gesichtsmassage mit Dampfbad. **Asal-Haarpflege** gegen Haarausfall.

Ondulieren :: Kopfwaschen :: Frisieren.

Haarfärben. Nagelpflege.

Anfertigung aller Haararbeiten in bester Ausführung. Fernruf 3940.

Schreibmaschinen!

Vor Beschluß des Verbandes der Deutschen Schreibmaschinen-Fabrikanten e. V. sollen erstklassige Schreibmaschinen heute Mk. 1000.— Wir empfehlen daher gründliche Neuanfertigung sämtlicher gebrauchter Schreibmaschinen in unserer Werkstatt unter voller Garantie. b2658

Werner Löwenstein & Sohn,
Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776.

Brennholz

1 Mtr. lang, auch kurz geschnitten u. gespalten, kleine und große Posten ab Wagen und frei Haus.

Paul Hoppe & Co., Steinweg 3
(fd186 Tel. 3727

Kleiderstoffe,

Seide, Woll, Baumwoll, Flanell und a. Stoffe kaufen Sie preiswert bei b2749

S. Biletzky, Leipzigerstr. 103, 1 Treppe.

Neuannahmen in die Kundenliste für

Roßfleisch

nimmt bis Sonnabend, d. 26. 4. entgegen.

W. Kunsch, Krondorferstr. 3.

Für Möbelwäsche
Ia. Hanfgurte
a Meter 90 Pf.
Bettfedern, Reffel, Frottiertücher usw. sowie sonst. Polsterartikel bietet an Selbstabholung
Merseburgerstraße 5, Hofgebäude 1. Etage.
Fernruf 5254.

Reparaturen, Stimmungen an Flügel u. Pianos
werden sachgemäß ausgeführt.
Hermann Hinze,
Klaviermacher,
Mansfeldstraße 2.

Dampf-Waschanstalt „Victoria"

Dessauerstr. 5. Fernspr. 1098.

Spezialität: b9497
Haus-Wäsche, feine Herren-Wäsche.
Anerkannt **vorzügliche Ausführung.**
Lieferung in 8 bis 10 Tagen.

Das Gute Scheffel-Brot

ist unübertroffen an Qualität und Bekömmlichkeit.

Ueberall zu haben.

„NOVUM"

Schnell-Glanz-Creme

aus nur besten fd166

Wachsen, Oelen u. Fetten

wird nur dünn aufgetragen und gibt bei ganz leichtem Ueberbürsten sofort wasserfesten haltbaren **tiefschwarzen Hochglanz.** Schuhcreme **„NOVUM"** auch in weiss, gelb und braun lieferbar.

Gen.-Vertr. f. Bez.-Bez. Merseburg u. Anhalt:

F. A. Krug, Halle a. S.,
Lerchenfeldstr. 1. Fernspr. 3689.

Verkaufsstellen kenntlich durch Plakate ersichtlich.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke
von 350 Mk. an. b2318
Geldschränke
1. Einmauerw. v. 105 Mk. an.
Geldkassetten,
gross. Lager in all. Größen.
F. Lindenhahn, Königstr. 8.

Jalousien!

liefert u. repariert mit Material billigst **Friedensqualität** (1

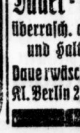
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 3631

Fahrräder

Großer Posten neuer Damen- u. Herrenfahrräder mit Gummibereifg. eingetroffen.

Konrad Wurmstich,
Fahrradhandlung,
Merseburgerstraße 163.

Wir verwandeln



Herren-Wäsche
nach neuem Verfahren in fast abwaschbare (b2225

Dauer-Wäsche

überrasch. an Aussehen und Haltbarkeit.

Dauerwäschevertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Tr. rechts.
Ecke Bismarckstr.

Soeben eingetroffen:

Lebendfrische

Bach-Forellen

aus dem Schwarzwald.

Täglich frische

Kiebitzeier

empfiehlt b2761

Alfred Bernhardt, Feinkosthandlung, Gr. Ulrichstr. 48. Telephon 6735.

Neue Fahrräder mit Gummibereifung

empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Matthes, Fahrradhandl., Schkeuditz. gd1466

E. Greve, Schneidermstr.,

Leipzigerstrasse 24, III.

Empfehle mich zur Anfertigung modernen

Anzüge, Kostüme, Blusen,
Gesellschafts- und Strassenkleider,
spezielle ff. Kinder-Garderobe.

Umarbeiten
von Militärmänteln zu eleganten Damenmänteln und Herren-Ulstern.

Wenden getragener Sachen.

Drucksachen für Handel u. Industrie fertigt die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190424013/fragment/page=0004